

Thorn er P r e s s e.



Abonnementspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, bei der Expedition und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich pränumerando; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.

Ausgabe

täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Fernsprech-Ausschluß Nr. 57.

Insertionspreis

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke, Annoncen-Expedition „Invalidendank“ in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen andern Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 2 Uhr nachmittags.

N^o. 133.

Dienstag den 9. Juni 1896.

XIV. Jahrg.

Nichtswürdige Sprache.

Die graufige Katastrophe in Moskau ist von der demokratischen Presse in geradezu unerhörter Weise ausgebeutet worden. Den Vogel hat natürlich wieder der „Vorwärts“ abgeschossen. „Die Blutweibe der Zarentönnung“ nennt er das Unglück und ein böses Omen für die Regierung Nikolaus II. Das abergläubische russische Volk werde es „als ein Zeichen des Himmels deuten, daß die Herrschaft Nikolaus II. eine schreckliche, blutige, durch Tod und Grauen gekennzeichnete sein wird.“ Dann heißt es weiter:

„Die gebildeten Kreise in Rußland werden bei der Kunde von den Vorgängen in Moskau an ein ähnliches Ereigniß erinnert werden, das sich vor 126 Jahren in der Stadt Paris ereignete. Bei einem Feuerwerke, das die Stadt Paris am 16. Mai 1770 zu Ehren der Vermählung des damaligen Kronprinzen und später gekrönten Königs Ludwig XVI. gab, entstand ein Gedränge, bei dem Tausende verwundet und Hunderte getödtet wurden. Rußland am Ende dieses und Frankreich am Ende des vorigen Jahrhunderts sind Staaten auf ähnlicher politischer und wirtschaftlicher Stufe. Vielleicht wird sich auch einmal Nikolaus II. der Vergleich mit Ludwig XVI. aufdrängen.“

Was müssen das für Leute sein, die angesichts des furchtbaren Unglücks, das Tausenden von Menschen das Leben gekostet und über zahllose Familien unbeschreiblichen Kummer verhängt hat, solch nichtswürdige Sprache zu führen wagen? Diese Frage drängt sich unwillkürlich auf die Lippen. Welch ein Abgrund von Herzlosigkeit und niedriger Gesinnung thut sich auf! Während in allen Kulturländern das innigste Mitgefühl Platz gegriffen hat, während tiefe Trauer über das Geschick der Unglücklichen die Herzen erfüllt, schwelgen die Sozialdemokraten im Vorgefühl der Freude darüber, daß Kaiser Nikolaus einst wie Ludwig XVI. von Frankreich und Marie Antoinette zur Zeit der französischen Revolution auf dem Blutgerüst enden möchte.

Das sind die Führer der Partei, die „Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit“ sich auf die Fahne geschrieben hat, die den Himmel auf Erden herbeiführen und einen Gesellschaftszustand schaffen will, wo eitel Glück und Zufriedenheit herrschen. Und da giebt es immer noch Leute, die meinen, die Sozialdemokratie sei keine Revolutionspartei, sondern eine friedliche Reformpartei, die mit den übrigen auf dieselbe Stufe gestellt werden müsse!

Politische Tageschau.

Fürst Bismarck soll, wie das „Volk“ aus erster Quelle erfahren haben will, in Bezug auf das bürgerliche Gesetzbuch vor wenigen Tagen gesagt haben: Der Reichstag wird sich doch nicht den Inhalt dieser Pandorabüchse, von der er noch gar nicht recht weiß, was darin ist, so über den Kopf schütten lassen.

Nach dem „Hamb. Korresp.“ besteht die Regierung auf die Durchberatung des bürgerlichen Gesetzbuches vor Vertagung des Reichstages.

Wie auch der „Voss. Zig.“ aus Shanghai bestätigt wird, lebt der deutsche Offizier Krause in Nanking noch, doch hätten infolge der vorgekommenen Ausschreitungen gegen

Ohne Liebe.

Erzählung von S. Zedler (H. Derelli.)

(Nachdruck verboten.)

(7. Fortsetzung.)

Nun trat auch der alte Lehrer in den Garten, das schwarze Köppchen auf dem kahlen Haupt, die unvermeidliche lange Pfeife im Munde.

„Guten Abend auch!“ sagte er und gab gleichfalls dem Angekommenen die Hand. „Sie haben sich ja lange nicht sehen lassen!“

„Wir hatten schon Sehnsucht!“ setzte Minna verschämt hinzu.

Herrn Karo schien diese Bemerkung aufzuregen, sein mageres, sommersprossiges Gesicht wurde ganz roth; der Gedanke an die Sehnsucht der alternden Dorfschönheit überließ ihn brüßelnd heiß. Er murmelte etwas, das Minna nicht verstand, was aber, in deutsche Worte übersetzt, gelautet haben würde: „Es ist Zeit, daß ich hier bald fortkomme.“

„Zurückbar viel zu thun!“ erwiderte er ausweichend und rieb sich die kalten Hände, die ihm immer froren.

„Geht's Geschäft gut?“ fragte der Alte.

„Niesig! Herr Vogel will die Fabrik vergrößern!“

„So?“ meinte der Alte nachdenklich und nahm die Pfeife aus dem Munde. „Ich weiß nicht, — mein Nachfolger, der junge Zell, meinte neulich, Herr Vogel sollte gar nicht soviel Verdienst haben.“

Der Schreiber warf einen schnellen, scharfen Blick auf das faltige Gesicht des alten Mannes, aber ehe er im Stande war, zu antworten, rief Minna laut und verächtlich:

„Vater, Herr Zell! Was versteht denn der von einer Fabrik? Herr Zell ist dumm!“

„Na, na,“ widersprach der Alte, „jage das nicht geradezu! Dumm ist er nicht, aber von einer Fabrik mag er ja nichts verstehen. Du kannst ihn nicht leiden, weil —“

„Weil ich andere Leute kennen gelernt habe!“ fiel die

Deutsche viele deutsche Militärs Rangling verlassen. Die deutschen Kriegsschiffe „Prinzess Wilhelm“ und „Itis“ hätten Genugthuung gefordert und erhalten. Der Vizekönig hätte sein lebhafte Bedauern über die Ausschreitungen ausgedrückt.

Wie die „Neue Züricher Zeitung“ meldet, ist der in Zürich lebende, als Vertrauensmann des Königs Menelik bekannte Ingenieur Zig, der in den letzten Wochen sich wiederholt in Rom aufhielt, am Donnerstag Abend nach Zürich zurückgekehrt. Zig wird, wie das genannte Blatt wissen will, nächste Woche auf dem kürzesten Wege zu Menelik reisen mit einem Präliminarvertrag, welcher bestimmt, daß Italien auf den Vertrag von Ucciali, auf das Protektorat und auf die Bedingungen verzichte, daß Aethiopien unter kein anderes Protektorat treten dürfe. Als Grenze wurde der Marebfluß festgelegt. Zig glaubt, von Menelik die Freigabe der Gefangenen erlangen zu können, aber erst nach dem endgiltigen Friedensschlusse; darum sei auch von einem Lösegelde in dem Vertrage nicht die Rede. Italien verpflichte sich überdies, dem Negus die Verpflegung und den Transport der Gefangenen zu vergüten. Zig werde über Obolke reisen und hoffe, in fünf Wochen mit Menelik zusammenzutreffen.

In Massauah hat am Freitag der Prozeß gegen General Baratieri begonnen. Nach Verlesung der Anklageschrift wurden von der Verteidigung sechs Nichtigkeits-Einwände gegen die Strafuntersuchung erhoben, welche j doch abgewiesen wurden. Auf Verlangen der Anklagebehörde schloß das Gericht den General Baldissera als Entlastungszeugen aus. Sodann wurden der Bericht der höchsten Kommandostelle über die Schlacht vom 1. März und die militärischen Personalakten des Generals Baratieri verlesen. Danach begann Baratieri sein Verhalten genau auseinanderzusetzen, doch wurde die Verhandlung wegen des erschöpften Zustandes Baratieris auf Sonnabend Vormittag vertagt.

Die Aufständischen in Kuba sprengten einen Eisenbahnzug mittels Dynamits in die Luft. Ein Passagier wurde getödtet. — Durch die Regenzeit beginnen die militärischen Operationen sehr schwierig zu werden.

Deutscher Reichstag.

98. Sitzung vom 6. Juni 1896.

Am Bundesrathstische: Reichskanzler Fürst Hohenlohe, Staatssekretäre v. Bötticher und v. Marschall, Reichsbankpräsident Koch. Das Haus beendete heute die dritte Beratung des Börsengesetzes. Abg. Graf Kanitz (kons.) erkl. in dem Verbot des Getreideterminhandels für die Landwirthe einen Vortheil und empfiehlt seine Resolution bezüglich internationaler Verhandlungen wegen allgemeiner Abschaffung des Getreideterminhandels. Abg. Liebermann v. Sonnenberg (resp.) wendet sich gleichfalls gegen den Getreideterminhandel, behauptet, daß das Verbot des Terminhandels sich nur auf das Getreide beschränke, und nennt das Börsengesetz einen Triumph des antisemitischen Gedankens. Daß die Sozialdemokraten das Gesetz ablehnten, sei für dasselbe die beste Empfehlung. Abg. Singer (soz.) betont, daß die Haltung der Sozialdemokraten in dieser Frage von Anfang an konsequent gewesen sei. Die Sozialdemokraten hätten nicht Zuchtgehäuser, nicht Meindeide zu Führern, was nicht jede Partei vor sich sagen könne. Er müsse das sagen, weil die Antisemiten so aufträten, daß man entweder mit dem Dreifüßler dreinschlagen oder sie stillschweigend verachten müsse. Vizepräsident Schmidt erwidert den Redner, sich bezüglich der Herren im Hause etwas zu äußern. Abg. Singer kommt hierauf nochmals auf den gestern gegen Herrn v. Bloeb gerichteten Angriff zurück und

Tochter mit hochrothen Backen ein; die Erinnerung an ihre vereterte Hoffnung regte sie doch noch immer sehr auf. „Ich hätte ja Herrn Zell haben können,“ setzte sie prahlend hinzu, „aber da verlange ich denn doch mehr!“

Ein zärtlicher Blick streifte den Schreiber.

Wieder verrieth Herr Karo nicht, was er dachte.

„Ich möchte Ihrem Fräulein Tochter doch auch bestimmen, Herr Wacht,“ bemerkte er dann. Fräulein Tochter! Wie fein das Klang, wie gebildet! „Der junge Lehrer, der Zell, versteht ersichtlich gar nichts vom Fabrikwesen und zweitens ist er, gelinde gesagt, sehr unvorständig, wenn er eine solche Behauptung, die uns schaden soll, so öffentlich ausspricht. Schaden können uns ja solche Reden wirklich gar nichts,“ fuhr Karo, eine würdevolle Haltung annehmend, fort, „aber wenn das Herr Vogel hörte, ich glaube nicht, daß er es ruhig hinnehmen würde!“

„Na, ich denke auch!“ rief Minna erzürnt. „So ein Grünhübel!“

„Sie werden mich doch in kein Geflätsch verwickeln wollen?“ fragte der alte Lehrer unruhig. „Ich will nichts gesagt haben!“

Karo machte eine abwehrende Handbewegung. „Was Sie zu mir sagen, ist sicher. Ich habe schon manches im Leben verschwiegen!“

Letzteres war allerdings der Fall, denn es konnte nur von Vortheil für diesen Mann sein, wenn er über verschiedene seiner Erlebnisse zu schweigen verstand.

„Aber im Gegentheil, Herr Wacht,“ sprach er weiter, „wir stehen geradezu glänzend da. Ich könnte Ihnen so einiges aus unserem Geschäft erzählen, aber —“ unterbrach er sich, „wir sind nicht allein!“

Ueber den Nachbarzaun guckte ein Bauernknecht; er rückte die Mütze zum Gruß und ging wieder fort.

„Wenn Sie leise sprechen, kann man drüben kein Wort verstehen!“ versicherte der Alte.

wiederholt, daß Herr v. Bloeb thatsächlich an Börsenspekulationen theilgenommen habe. Abg. Hahn (b. l. f.) hebt demgegenüber hervor, daß es sich bei der Beurtheilung des Börsentreibens nur um die Verurtheilung und Verhinderung von Ausbeutungen anderer handle. Die wenigen Aufschlüsse, die Herr v. Bloeb gemacht habe, könnten kein Grund sein, ihn so zu beurtheilen, wie es Singer gethan habe. von Bloeb habe nichts gethan, was ihn zu seiner politischen Stellungnahme in Gegenlag brächte. Abg. Barth (treif. Ver.) führt aus, daß bei einem Verbot des Terminhandels sowohl die Produzenten, als auch die Konsumenten schlechter fahren würden. Das sei die naturgemäße Folge der Verwandlung eines großen Marktes in einen kleineren. Abg. Liebermann v. Sonnenberg (resp.) bemerkt in einer gegen den Abg. Singer gerichteten Erwiderung, daß Vorfälle, wie sie Singer erwähnt habe, jede Partei ausgeheft sei. Damit schließt die Generaldebatte.

In der Spezialberatung beantragen zu den §§ 38 und 39, betreffend die Voraussetzung für Zulassung von Werthpapieren, die Abgg. Graf Arnim (Reichsp.), Bachem (Str.) und Genossen, daß die Verpflichtung zur Bilanzpublikation, falls es sich um Zulassung von Aktien oder Obligationen ausländischer Erwerbsgesellschaften handelt, sich nur auf die Dauer von fünf Jahren erstrecken und außerdem ganz in Wegfall kommen soll, wenn es sich um staatlich garantierte Obligationen handelt. Der Antrag wird angenommen. Bei § 50, der den Börseterminhandel betrifft, beantragt Abg. Graf Arnim (Reichsp.), daß Rechtsansprüche aus Termingeschäften, die im Auslande abgeschlossen wurden, aber in Deutschland verboten sind, unlagbar seien und eine Zwangsvollstreckung aus Urtheilen ausländischer Gerichte, solche Geschäfte betreffend, nicht stattfinden solle. Der Antrag, gegen welchen sich der Präsident der Reichsbank Koch, sowie der Staatsminister Freiherr von Marschall ausgesprochen haben, wird abgelehnt. Bei § 82 wird beschlossen, daß das Gesetz am 1. Januar 1897 in Kraft tritt und daß die börsenmäßigen Termingeschäfte, die nur bis dahin gestattet sind, auch bis dahin abgewickelt sein müssen. Die Resolutionen der Abgg. Graf Kanitz (kons.) und Graf Arnim (Reichsp.) bezüglich internationaler Verhandlungen wegen allgemeiner Abschaffung des Getreideterminhandels und bezüglich der Organisation der Produktenbörsen werden genehmigt. Schließlich wird das ganze Börsengesetz in der Gesamtabstimmung angenommen.

Es folgt die erste Lesung des deutsch-japanischen Handelsvertrages. Abg. Münch-Färber (natlib.) ist zwar grundsätzlich mit der Vorlage einverstanden, hat aber Bedenken gegen einzelne Bestimmungen, mit denen Japan zu große Konzessionen gemacht worden seien. Staatsminister Frhr. v. Marschall betont, daß die japanische Regierung es an Entgegenkommen nicht habe fehlen lassen, es sei jedoch an Zugeständnissen nicht mehr zu erreichen gewesen. Der Vertrag bringe für das gemeinerliche Eigenthum gegenüber den bisherigen Zuständen erhebliche Vortheile. Damit schließt die Debatte.

Nächste Sitzung Montag 2 Uhr: Zweite Lesung des deutsch-japanischen Handelsvertrages; dritte Lesung der Gewerbe-Novelle.

Deutsches Reich.

Berlin, 6. Juni 1896.

— Sr. Majestät der Kaiser unternahm heute früh um 7¹/₂ Uhr ab einen Spazierritt in die Umgegend von Potsdam und arbeitete darauf längere Zeit mit dem Chef des Militärkabinetts, Generaladjutanten, General der Infanterie v. Hahnke. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin haben dem General der Kavallerie und Generaladjutanten von Rauch, dem Proponenten des Großen Armeezugdrennens, das am Montag, dem 8. d. Mts., nachmittags 4 Uhr, zu Hoppegarten gelaufen wird, ihr bestimmtes Erscheinen zu diesem Rennen melden lassen.

— Die neue Kaiserjacht „Meteor“ lief Donnerstag im Gravenstein an der unteren Themse das erste Rennen und gewann leicht gegen die Yacht des Prinzen von Wales „Britannia“ und die bekannten Yachten „Alfa“ und „Satanita“. Die Londoner

„Ich weiß nicht!“ antwortete Herr Karo bedenklieh und sah sich nach allen Seiten um. „Wir wollen doch lieber in das Haus gehen, es brauchen's nicht alle Leute zu wissen.“

„Geh' hinein, Minna, zünde die Lampe an,“ sagte Wacht, „wir kommen nach!“

Seine Neugierde war auf das Äußerste erregt. Minna flog mehr, als sie ging.

„Fangen Sie nicht eher an zu erzählen, Herr Karo, als bis ich komme,“ rief sie, „ich will es auch hören.“

Bald brannte die Lampe, und der Schreiber sah neben dem Manne auf dem feinharten, bunifarrirten Sopha. Er sah sich in der niedrigen, aber geräumigen Stube um. An den gelbgetünchten Wänden hingen Bildern über dem Sopha das Paradebild des ganzen Gemachs, Minna, als sechshehnähriges Mädchen, in Wasserfarben von einem herumziehenden Künstler gemalt. Das Bild war niemals ähnlich gewesen; es hätte ebensovgt jedes andere junge Mädchen darstellen können, aber es hatte seiner Zeit sehr viel Geld gekostet. Die jugendliche Schöne trug ein braunes Kleid und lang herabhängende, braune Zöpfe. Der Künstler hatte nur über ein Braum in seinem Walfasien zu verfügen gehabt; nun waren Kleid und Flechten nicht von einander zu unterscheiden. Aber schön war es dennoch, und wenn ein Fremder das Bild betrachtete, bemerkte Minna stets mit gerechtfertigtem Stolz: „Das bin ich!“

Noch mehrere Kunstwerke feffelten in diesem Zimmer das Auge, zwei uralte, große Holzschritte in wurmzerfressenen Rahmen: „Napoleon's Rückzug über die Beresina“ und: „Napoleon in der Schlacht bei Waterloo“. Immer dasselbe Gemisch von Todten und Verwundeten, zerbrochenen Kanonen und flatternden Fahnen, im Vordergrund der Eroberer auf einem Schimmel, mit einem wahrhaft furchtbar anzusehenden Anlitze. Zwischen den Niederlagen des Feindes Friedrich Wilhelm der Dritte, kolorirt, mit vergiftmeinnichtblauen Augen und glänzend rothen Backen. Solche Bilder hatte kein Bauer in ganz Schönow;

„Times“ beglückwünscht den Kaiser zu diesem Siege. Bei einer zweiten Wettfahrt am Sonnabend siegte der „Meteor“ abermals.

Gegenüber der Nachricht eines schiefläufigen Blattes, der Kaiser habe den großen Operationsplan für die im September stattfindenden Manöver selbst ausgearbeitet, weist die „Post“ darauf hin, daß der Kaiser wohl den von dem Generalstabschef vorgelegten Manöverplan prüft und eventuell genehmigt, daß zur Ausarbeitung des Planes aber die eingehendsten Vorstudien an Ort und Stelle über die Terrainverhältnisse zc. erforderlich sind. Auch andere von kleinen schiefläufigen Blättern verbreitete Nachrichten über die Kaisermanöver seien mit großer Vorsicht aufzunehmen. Endgiltige Bestimmungen über die großen Herbstmanöver seien überhaupt noch nicht getroffen.

Die Kaiserin Friedrich hat gestern von Athen die Rückreise nach Deutschland angetreten.

Die konservative Fraktion hat gestern beschlossen, an der fakultativen Zivilkammer festzuhalten und entsprechende Anträge im Plenum des Reichstages einzubringen.

Die Budgetkommission des Reichstages bewilligte 350 000 Mark für die Kasernenbauten in Königsberg, sowie die Nachtragsforderungen für sächsische und württembergische Militärlieferanten, für die Reichspost der Marine und das Auswärtige Amt, ferner 250 000 Mk. für die Reichsvertretung bei dem Moskauer Krönungsfeste.

Das Disziplinarverfahren gegen den Pfarrer Professor Soben wegen seiner Rede auch dem evangelisch-sozialen Kongress ist thatsächlich eingeleitet und zwar vom brandenburgischen Konsistorium.

Die Strafsache gegen Dr. Fritz Friedmann dürfte sich in aller Kürze abwickeln. Wie es heißt, ist ihm die Anklage bereits zugegangen.

Neu-Nuppin, 6. Juni. Nach amtlicher Feststellung erhielten bei der am 2. d. Mts. im Reichstagswahlkreise Nuppin-Templin stattgehabten Stichwahl von 18 457 abgegebenen Stimmen Letting (fr. Pp.) 9764 und von Arnim (kons.) 8648. Ersterer ist mithin gewählt.

Ansbach, 6. Juni, abends 10 Uhr. Reichstagsstichwahl im Wahlkreise Ansbach-Schwabach. Bisher sind gezählt für Konrad (Volkspartei) 6736, für Guinagel (konservativ) 5384 Stimmen.

Leipzig, 5. Juni. Die Revision der Redakteure Krause und Krug vom „Kleinen Journal“, welche am 28. März wegen Beleidigung des Staatsministers v. Puttkamer, begangen durch einen Artikel über die Tischordnung zu Holtzhausen, zu je drei Wochen Gefängnis verurteilt worden waren, wurde heute vom Reichsgericht verworfen.

Ausland.

Madrid, 6. Juni. Durch Dekret wird General Borrero von dem Oberbefehl über das 6. Korps enthoben.

Konstantinopel, 6. Juni. Die Nacht „Starniza“ mit dem Großfürsten-Thronfolger an Bord ist nach Sebastopol abgedampft.

Aus Moskau.

Die musikalisch-dramatische Abendunterhaltung in der deutschen Botschaft zu Moskau am Sonnabend nahm einen überaus glänzenden Verlauf. Der Bühnensaal war bis auf den letzten Platz gefüllt. Außer dem Kaiserpaar waren die Großfürsten, die Großfürstinnen, die Mitglieder des diplomatischen Korps mit ihren Gemahlinnen sowie die Minister mit ihren Gemahlinnen zugegen. Als die Majestäten gegen 10 Uhr erschienen, ertönte die philharmonische Kapelle die russische Hymne, welche die Anwesenden stehend anhörten. Die Kaiserin wurde von dem Prinzen Heinrich geführt. Der Kaiser war in der Uniform seines westfälischen Husarenregiments mit dem Band des Schwarzen Adlerordens erschienen und führte die Fürstin Radolin. Sämtliche Aufführungen des Konzertprogramms sowie die darauf folgenden Szenen aus Schillers Trilogie „Wallenstein“ fanden den warmen Beifall der erlauchten Zuhörer. Der Kaiser äußerte zum Theaterintendanten-Direktor Bierfon: „Es war ein wunderschönes Konzert, ich habe selten etwas ähnliches gehört.“ Zum Souper führte der Kaiser die Fürstin Radolin, die Kaiserin wurde von dem Prinzen Heinrich geführt. Nachdem die Gäste ihre Plätze eingenommen hatten, erhob Prinz Heinrich gegen 12 1/2 Uhr sein Glas und brachte folgenden Trinkspruch aus:

Die wurden sehr bewundert. Der Schreiber berechnete indes einzig in Gedanken, was sie wohl bringen könnten, würden sie meistbietend versteigert.

Dann wandte er sich an den begehrtlich laufenden Alten und sprach flüsternd:

„Herr Vogel hat eine neue Erfindung gemacht, die Millionen bringen wird; er kann aus Papier Holz machen.“

Minna horchte athemlos. Raro fuhr fort:

„Bedenken Sie, wie billig Papier ist und wie theuer Holz! Das Papier wird gepreßt und präpariert; wir liefern es in Balkenform, und da können die größten Häuser damit gebaut werden!“

Kartenhäuser! Das Gebäude des Betruges, das ein Windstoß umwirft, und dann stehen die Betrogenen weinend vor den Trümmern ihrer Habe!

Der alte Lehrer war denn doch vorsichtig.

„Unfinn! meinte er trocken. „Aus Holz wird Papier gemacht, das weiß ich auch, starke Stämme werden zu Papier zerschnitten, aber Papierbalken in einem Hause, — nicht möglich!“

Auf diese Einwände war Herr Raro natürlich vorbereitet.

„Unfinn, sagen Sie? Verzeihen Sie, Herr Wacht, Sie sind ein alter Herr. Wie können Sie mit den Erfindungen der neuen Zeit fortzuschreiten wollen?“

„Er hat recht, Vater, Du bist zu alt!“ warf Minna ein.

„Sei still!“ entgegnete der Lehrer ärgerlich; die Anspielung auf sein Alter wie auf seine zurückgebliebenen Sehkraften verdroß ihn. „Ich möchte doch einmal Herrn Zell danach fragen. Er ist ein junger Mann und hat das Buch der Erfindungen. Vielleicht steht etwas drin von Papierbalken.“

„Schwerlich!“ antwortete Raro wirklich belustigt; er lächelte über den einfachen, alten Mann. „Da Herr Vogel diese Erfindung in den letzten Tagen ganz neu gemacht hat, wird sie wohl noch in keinem Buche stehen. Ich hätte es ja auch eigentlich nicht sagen sollen und mein Chef würde sehr böse auf mich werden, erzählte er meine Plauderei. Aber ich dachte, ich könne mich hier zur Familie rechnen.“ ein schwächerer Blick traf die Tochter, der seine Wirkung nicht verfehlte, „so wollte ich Sie

„Soeben ist der Geburtstag Ihrer Majestät der Kaiserin angebrochen. Zu den hohen und bedeutsamen Aufgaben, zu denen Ihre Majestät berufen ist, wollen wir alle glückwünschen. Ich fordere Sie auf, mit mir anzustoßen auf das Wohl Ihrer Majestät der Kaiserin.“ Es ertönte ein dreifaches Hoch, wobei die Musik einfiel. Gleichzeitig überreichte Prinz Heinrich der Kaiserin ein prächtiges Bouquet mit Bändern in den russischen Farben. Gegen 1 1/2 Uhr verließ das Kaiserpaar die Botschaft.

Vom Sonntag wird aus Moskau gemeldet, daß vormittags anlässlich des Geburtstages der Kaiserin ein Morgenständchen stattfand, welchem auch die deutschen Konsuln und Konsulinnen, die in dem gestrigen Konzert bei dem deutschen Botschafter mitgewirkt hatten, beiwohnten. Später wurde in der Palastkirche in Anwesenheit der Majestäten und der Fürstlichkeiten ein Festgottesdienst abgehalten; die hohen Würdenträger und die Gesolge wohnten einem in der Erbskirche abgehaltenen feierlichen Gottesdienste bei.

Die amtliche Untersuchung wegen der Katastrophe auf dem Chodynskysfelde wird mit großem Eifer geführt.

Provinzialnachrichten.

□ Culmbach, 7. Juni. (Verschiedenes.) Gestern 30,3 über Schwirren und Umgegend ein starkes Gewitter auf, dem ein anhaltender Regen verbunden mit Hagel folgte. Letzterer hat jedoch verhältnismäßig wenig Schaden angerichtet. — Die Zeit des Hübenerzebens ist da. Zu dieser Arbeit werden mit Vorliebe Schulkinder herangezogen. Die Schulbehörde hat daher gestiftet, daß die Kinder der Ober- und Mittelstufe derjenigen Schulen, in deren Schulbezirken der Hübenerbau herrscht, mit dem Verziehen der Hüben für den Zeitraum von höchstens 14 Tagen beschäftigt werden dürfen. Für diese Zeit sind sie auf Antrag des Hübenerbauvereins vom Schulbesuche zu dispensieren. — Die Mitglieder des freien Lehrervereins unternahmen Ende Juni (28. und 29.) eine gemeinschaftliche Reise nach Graudenz zur Besichtigung der dortigen Gewerbeausstellung. — Herr Kaufmann Obermüller giebt sein Vebere- und Polamentiergeschäft auf, weil er die Bewirtschaftung seines Gutes in Kl. Ditrow übernimmt. — Heute Nachmittag veranstalteten die Mitglieder des evangelischen Kirchengesangsvereins mit ihren Angehörigen auf mit frühem Grün geschmückten Leierwagen einen Ausflug nach Zulkau. In dem dortigen geräumigen und herrlichen Parke verließen den Ausfluglern die Stunden des Aufenthaltes bei Gesang und allerlei Spiel sehr schnell. Erst spät am Abend trat man veranlagt die Rückreise an. — Zu dem am nächsten Sonntag in Culm stattfindenden Witzfest haben von Seiten unseres Kriegervereins bisher 45 Kameraden ihre Teilnahme bestimmt zugelagt, von denen 25 an dem gemeinschaftlichen Mittagessen sich beteiligen werden. Der Verein stellt zu dieser Reise die erforderlichen Wagen zur Verfügung. Die Frauen der Kameraden dürfen mit Rücksicht auf die beschränkte Anzahl Plätze auf den Vereinswagen nicht mitfahren. Außer den Kameraden, welche mit Vereinsfuhrwerk fahren, werden noch viele Festteilnehmer mit Privatfuhrwerk die Reise nach Culm unternehmen.

□ Culmbach, 7. Juni. (Verschiedenes.) Ein betrübender Unglücksfall hat sich heute in Eisenau ereignet. Der Dachdecker Jagielski von hier führte seit zwei Tagen auf eigene Rechnung Dachdeckerarbeiten bei dem Mühlenbesitzer Wolff in Eisenau aus und beschäftigte dabei den Dachdeckerjungen Maliszewski. M. besorgte, auf der Mühlenwelle stehend, die Arbeiten; er war im Begriff, dieselbe zu verlassen, und hatte sich schon von der Leine losgebunden, als er von Krämpfen, an denen er schon längere Zeit litt, befallen wurde und hinunter zur Erde stürzte. Man schaffte den Schwerverletzten per Wagen von Eisenau nach Culmbach, um ärztliche Hilfe in Anspruch zu nehmen. Als das Gefährt ca. 15 Minuten gefahren war, verstarb M.; seine Leiche wurde in die Weidenhalle des Krankenhauses gebracht. M. stand im 27. Lebensjahre und hinterließ eine Frau und vier unverheiratete Kinder. Da der Unternehmer Jagielski seiner Unfall-Versicherungsgesellschaft angehört, erhält die hinterbliebene Familie für den Verlust ihres Ernährers leider keine Rente. — Ein starker Auftrieb von Schweinen war am Sonnabend auf dem Wobensmarkt zu verzeichnen und wurden, da mehrere auswärtige Händler erschienen waren, gute Preise erzielt. — Da fast täglich hier selbst rohlaufende Schweine während der andauernden Hitze zur Nothschlacht kommen, wird das gefochte Fleisch täglich nachmittags von 5 Uhr ab auf der Freibank im Schlachthause verkauft. Die hiesige Polizei-Verwaltung hat nun angeordnet, daß Nothschlachtungen nur dann gestattet werden, wenn die Schweine deutliche Erscheinungen der Nothschlachtungen an Ohren, dem Halse und dem Bauche zeigen. Das Fleisch solcher Schweine, welche ohne Noth außerhalb des Schlachthaus geschlachtet werden, wird jedesmal der Freibank überwiefen werden, während die im Schlachthause geschlachteten Schweine, solange sie nicht deutlich roth sind, zur Herausgabe gelangen. — Gefunden ist hier selbst ein Portemonnaie mit 9,40 Mk. Inhalt. Bis jetzt hat sich trotz Bekanntmachung der Verlierer noch nicht gemeldet.

□ Culmbach, 5. Juni. (Hitzschlag.) Der vor ca. 8 Wochen in das hiesige Jägerbataillon veretzte Portepesächler v. Olinski ist heute bei einem Bataillonsmarsch vom Hitzschlag betroffen worden und nach wenigen Stunden gestorben.

□ Schwes, 5. Juni. (Zur Reichstagswahl.) In dem großen Saale des „Burggarten“ fand gestern eine polnische Wählerversammlung statt, die von etwa 900—1000 Personen besucht war. Nachdem dieselbe für

doch auf den unerreichten Vorteil aufmerksam machen, den diese Erfindung mit sich bringt; andere Menschen erfahren es erst viel später. Wir nehmen jetzt, nachdem die Erfindung sicher festgestellt ist, kleine und große Kapitalbeiträge in unser Geschäft auf und zahlen acht Prozent; später, wenn uns erst die Summen von allen Seiten zufließen, können wir natürlich nur weniger geben.“

„Vater!“ rief Minna. „Acht Prozent und die Sparkasse giebt dreieinhalb!“

„Sagen Sie mir das, damit ich mein kleines Vermögen in den Papierbalken anlegen soll?“ fragte Wachs mißtrauisch.

„Ich sage gar nichts. Aber wenn man acht Prozent Zinsen bekommen kann und nimmt mit dreieinhalb vorlieb, — so bescheiden wäre ich wenigstens nicht!“

„Um! Acht Prozent! Es wäre wohl schön! Aber die Sicherheit?“

„Zweifeln Sie an Vogel und Sohn? Die Firma steht wie der Felsen!“

„Ja, aber!“ Wacht war nicht so rasch überzeugt. „Ich bin ein alter Mann und habe kein Amt und keinen Verdienst mehr. Es wäre doch schrecklich, sollte ich jetzt noch mein bischen Hab und Gut verlieren.“

„Dann verlöre ich es ja auch!“ flüsternte Raro und drückte Minnas knochige Hand. Das war so gut wie ein Heirathsantrag. Dem alten Mädchen schwamm es vor den Augen; sie war am Ziele ihrer Wünsche.

„Ich möchte doch noch erst Herrn Zell fragen!“ bemerkte der alte Lehrer eingeschüchtert; er setzte ein großes Vertrauen in die Redlichkeit seines jungen Amtsnachfolgers.

„Fragen Sie ihn doch! Ich kenne diesen Zell auch. Er ist ein Träumer, ein Idealist, der immer in den Wolken umherguckt und auf der Erde nicht zu Hause ist. Fragen Sie ihn und Sie werden gewahr werden, was er vom Fabrikwesen versteht.“ Bei sich dachte der Schreiber, daß er mit einem solchen Gegner wohl noch fertig würde. „Fragen Sie doch einmal lieber Herrn Vogel!“

(Fortsetzung folgt.)

die bevorstehende Reichstagswahl die Kandidatur des Herrn Graf v. Jaworski-Lippin acceptirt hatte, entwickelte dieser sein Programm. Als weitere Redner traten auf Stefan Bloch-Schwes und der Redakteur Ruler-Ki-Graudenz.

□ Schwes, 5. Juni. (Ertrunken) ist beim Baden in der Weichsel der Druckerlehrling Laqua.

□ Krojanke, 5. Juni. (Die Schatzsucht) ist in hiesiger Gegend in steter Abnahme begriffen, welche Thatsache namentlich bei dem diesjährigen Wollentwurf in die Erscheinung tritt. Während in früheren Jahren hier etwa 1000 Zentner verfrachtet wurden, werden in diesem Jahre kaum 500 Zentner zur Verladung gelangen, obwohl 10—14 Mk. für den Zentner mehr gezahlt werden als im Vorjahr. Für grobe Landwolle werden 0,95—1,00 Mark, für bessere 1,05—1,10 Mark für das Bünd gezahlt.

□ Dr. Eylau, 5. Juni. (Zuspitzung. Unfall.) Gestern Abend traf hier der kommandirende General des XVII. Armeekorps, Herr von Venke, ein, um heute die hier garnisonirenden drei Bataillone des Infanterie-Regiments Nr. 44 in der Gegend von Sommerau zu inspizieren. Heute Abend reist Hr. Erzengel zur Zuspitzung nach Soldau. Der Befehlshaber wohnte auch eine Anzahl höherer Offiziere des Infanterie-Regiments Nr. 18 aus Mierobe bei. Ein sehr bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich gleich nach dem Ausrücken der Truppen. Der Kommandeur des Infanterie-Regiments Nr. 18, Herr Oberst Tischler, erlitt einen Schlaganfall und fiel bewußtlos vom Pferde. Nach dem hiesigen Garnisonlazareth geschafft, lag der Kranke bis zum Nachmittage ohne Besinnung; sein Zustand ist ein sehr bedenklicher.

□ Marienwerder, 6. Juni. (Bei der königl. westpreussischen General-Baukassendirektion) hier selbst sind ernannt: Der Kalkulator Zähnte zum Renteier, der Buchhalter Kerstan zum Kalkulator, der Kassirer Gellert zum Buchhalter, der Sekretär Spalding zum Kassirer.

□ Marienwerder, 6. Juni. (Im Zuchtthaus zu Memel) ist jetzt eine Persönlichkeit gestorben, welche vor mehreren Jahren in der Provinz und darüber hinaus viel von sich reden machte, der frühere Stadtassessor Vogel aus Marienwerder, zugleich Kirchenassessor, Generalagent der Gothaer Versicherungs-Gesellschaft zc. Er hatte in seiner amtlichen Eigenschaft großartige Unterablagen, schwere Diebstähle und Fälschungen begangen und war nach vollbrachter That nach Amerika geflohen, von wo er aber wieder zurückgeholt wurde. U. a. hatte er die Marienwerderer Kirchenkasse arg geplündert. Vogel besaß in unserer Regierungstadt ein unbegrenztes Vertrauen und konnte deshalb ungehindert schalten und walten nach Belieben. Das große Vertrauen hat er in der gemeinsten Weise gemißbraucht. Besonders strafwürdig wurde für ihn der Umstand, daß er, trotzdem er verheiratet war, ein unerlaubtes Verhältnis in Thorn unterhielt, wo er zu diesem Zweck eine zweite elegant eingerichtete Wohnung unterhielt. In Amerika wollte er mit seiner Konkubine das liebevolle Leben fortsetzen, wurde aber abgefaßt, als er in der neuen Welt einen Ehepaar auf der Bank einlösen wollte. Die Polizei hatte inzwischen seinen falschen Namen ermittelt. Vogel erhielt im November 1888 von der Graudenz Strafkammer acht Jahre Zuchtthaus, und das dortige Schourgericht erkannte wegen noch anderer Straftaten im Februar 1889 auf eine Gefängnisstrafe von 12 Jahren. Man hatte nicht geglaubt, daß sich Vogel in das Zuchtthausleben würde fügen lernen, der Mann, der nur die schmerzlichen und besten Weine trank und Zigaretten fast nie unter 25 Pf. das Stück rauchte, überhaupt recht zu schlemmen verstand. Aber wunderbarer Weise wurde er einer der folgenschweren Zuchtthaussträflinge, und es hatte ganz den Anschein, als ob er seine 12 Jahre überleben würde. Er wurde im Zuchtthaus mit Schuhmacherarbeiten beschäftigt. Nur die Brille, die er trug, konnte an den ehemaligen Stadtassessor erinnern. Er, der früher Vorgesetzte kaum würdigte, stand im Zuchtthaus solch von seinem Arbeitsschemel auf und in straffer Haltung da, wenn ein Aufseher sich ihm nahte. Am gestrigen Freitage ist der an der Schwelle des lieblichsten Lebensjahres stehende Verstorbenen in Memel in aller Stille beerdigt worden. Ob Vogel jemals seine Verbrechen bereut hat, ist unbekannt; der äußere Anschein, den er besonders in den Gerichtsverhandlungen zu zeigen für gut hielt, ließ nicht darauf schließen. Die Söhne Vogels haben sehr geachtete Lebensstellungen inne.

□ Elbing, 6. Juni. (Unser Seebadeort Kahlberg) rüftet sich jetzt wieder zur Aufnahme der Badegäste und Sommerfrischler. Kahlberg ist von der Natur reich bedacht, sodaß man es mit Recht das „Jagd auf der Neuhau“ nennt. Man kann, wie die „Elb. Ztg.“ schreibt, behaupten, daß Kahlberg eines der besten Kurbäder, wenn nicht gar das beste ist, soweit natürliche Schönheit in Betracht kommt. Mehr oder weniger sind Poppel, Heringsdorf u. a. Mades- und Kurpöbder, Salsitz übte bisher seine Anziehungskraft durch den Aufenthalt der kaiserlichen Prinzen aus und viele der übrigen Bäder verbanken ihren großen Besuch der vorzüglichen Verbindung mit Berlin und Mitteldeutschland. Würde Kahlberg leichter von Berlin aus zu erreichen sein, es würde wahrscheinlich schnell aufblühen. So aber bleibt es ein Weichen im Verborgenen. Die haurige Saison verspricht eine sehr gute zu werden. Infolge der letzten schönen Tage ist schon eine Anzahl Familien nach Kahlberg gezogen und die Direktion geht mit dem Gedanken um, das Bad bereits am 10. d. M. zu eröffnen. Badearzt ist in diesem Jahre Herr Dr. Schreiber aus Königsberg, ein Neffe des bekannten Königsberger Universitätsprofessors. Die Badekapelle stellt wieder die 14 Mann starke Kaiserbühnenmusik, die sich den Winter über sehr vervollkommen haben will. Um bei den Reunions eine bessere festlichere Beleuchtung zu haben, sind Brillantbrenner angeschafft worden.

□ Posen, 5. Juni. (Den 200. Jahrestag) des Todes des Polenkönigs Johann Sobieski, den 17. d. Mts., wollen die Polen in Posen und anderen Städten durch Trauerandachten begehen.

□ Köslin, 5. Juni. (Die Wasserfrage) ist jetzt, namentlich bei dieser Hitze, eine der wichtigsten unserer Stadt. Augenblicklich ist ein Ingenieur Redlin aus Thorn der Leiter des dortigen Wasserwerks, hier angewandt, um den Gollenwald auf seine Wassergiebeligkeit eingehend zu untersuchen. Gestern Abend herrschte wieder große Wassernoth in der Stadt, und die einzelnen Brunnen, welche ihr meniges Wasser abgaben, waren von zahlreichen Personen mit Wasserbehältern aller Art förmlich umlagert. In der Bürgerkassette ist jetzt bereits eine gewisse Belohnung eingetreten, da das Ausbleiben des Wassers sich immer öfter einstellt und bei allen Einwohnern auch unangenehm bemerkbar macht. An die eintretende Kalamität bei jetzt ausbrechendem größerem Feuer darf man gar nicht denken, da dann ein vielleicht unabsehbares Unglück über unsere Stadt hereinbrechen könnte.

Loakalnachrichten.

□ Thorn, 8. Juni 1896.

— (Personalien.) Der Regierungs-Bauführer Martin Rosenfeld aus Thorn (Ingenieurbaufach) ist zum Regierungs-Baumeister ernannt.

— (Personalien.) Der Wasserbauinspektor Koch in Oppeln ist nach Königsberg versetzt, um bei den Entwurfsarbeiten zum Bau des Naturischen Schiffsahrtskanals beschäftigt zu werden.

Der Amtsgerichtsrath Riedel in Karthaus ist gestorben.

Der Gerichtsassessor Krause in Lych ist zum Staatsanwalt bei der Staatsanwaltschaft in Thorn ernannt worden.

Der Amtsgerichtsbekannt, Kantsleirath Koch in Königsberg ist auf seinen Antrag mit Pension in den Ruhestand versetzt worden.

— (Strombereifung.) Die Herren Geheim Oberbaurath Kummer aus dem Ministerium der öffentlichen Arbeiten und Strombaudirektor Götz aus Donzig unternahmen heute von hier aus auf dem Regierungsdampfer „Gothilf Hagen“ eine Bereifung der Weichsel und Vogat. Zunächst ging die Fahrt stromauf bis zur Grenze. Auf der Thalfahrt passirte „Gothilf Hagen“ gefolgt von „Ente“ um 12 Uhr wieder Thorn. Im Strombaubezirk Thorn begleitete Herr Wasserbauinspektor May die genannten hohen Beamten. Die Strombereifung dauert bis zum 12. Juni.

— (Postalische.) Im Publikum ist man häufig im Zweifel darüber, ob ein Brief, der gerade 15 Gramm wiegt, noch einfach oder schon doppeltes Porto zahlen muß. Eine neue Verfügung des Reichspostamts macht diesem Zweifel ein Ende, indem sie bestimmt, daß bei einem Brief überdiehende Gewichtstheile von weniger als 1/2 Gramm nicht berechnet werden sollen. Es kann also ein einfacher Brief bis zu 15 1/2 Gramm wiegen.

— (Nämliche westpreussische Zuckerraffinerien) soll demnächst eine Einladung zu einer Sitzung ergeben, in der darüber beraten werden soll, in welcher Weise am besten der billige Kredit der preussischen Central-Genossenschaftskasse den Zuckerfabriken und dadurch indirekt auch der Landwirtschaft dienlich zu machen ist. Während der letzten Ausschüßung der Central-Genossenschaftskasse in Berlin hatte

der Verbandsanwalt der Raiffeisenorganisation unserer Provinz, Herr Soller, Gelegenheit, über diesen Punkt mit dem Präsidenten der Central-Genossenschaftsklasse Rücksprache zu nehmen und hat hierbei den Eindruck empfangen, daß begründende Aussichten vorhanden sind, den obigen Gedanken zu verwirklichen. Vorbedingung hierzu wäre ein Zusammenfluß sämtlicher Raiffeisenfabriken in Form einer Genossenschaft mit beschränkter Haftung, da die General-Genossenschaftsklasse mit einzelnen Fabriken nicht arbeiten darf.

(Provinzialverband der Gemeindebeamten.) Nachdem aus 13 Städten, darunter Eising, Marienwerder, Marienburg, Danzig, Graudenz u. 139 städtische Beamte ihren Beitritt zu einem Provinzialverband der Gemeindebeamten für Westpreußen erklärt haben, findet am 14. Juni die begründende Versammlung im Central-Hotel zu Graudenz statt.

(Der 8. polnische Chirurgenkongress) wird in der Zeit vom 13. bis 15. Juli d. J. in Krakau tagen. Falls sich eine entsprechende Anzahl von Vortragern gynäkologischen Inhalts findet, soll ein Tag oder doch wenigstens eine Sitzung ausschließlich der Gynaekologie gewidmet werden.

(Landwehr-Verein.) Die am Sonnabend nicht sehr zahlreich besuchte Versammlung eröffnete der erste Vorsitzende, Herr Landgerichtsrath Schulz mit dem Kaiserhoh. Drei Herren haben sich zur Aufnahme gemeldet. Ein Kamerad ist aufgenommen und zwei sind ausgeschieden. Am dem Bezirksfest in Culm am 14. d. Mts werden vom Verein 40 Kameraden theilnehmen. Die Reisekosten, welche 2 Mk. 10 Pf. betragen, werden mit 1 Mark aus der Vereinskasse und mit 1 Mark 10 Pf. von den Kameraden getragen. Die Abfahrt erfolgt morgens 6 1/2 Uhr vom Bahnhof Thorn Stadt. Zur Ausbändigung der Fahrkarten müssen die Kameraden bereits um 6 1/2 Uhr auf dem Bahnhofe angetreten sein. Als Quartiermacher für die Abgeordneten der Denkmalsenthüllungsfeste auf dem Kuffhäuser ist der Kamerad Ballhausen bestimmt. In der ersten Hälfte des Monats Juli ist für die Kameraden und deren Angehörige ein Sommerfest (Ausflug) in Aussicht genommen. Zeit und Ort wird bei der nächsten Versammlung den Kameraden mitgeteilt werden. An Stelle des Kameraden Kreis-Schulinspektor Richter, welcher in das Ministerium einberufen ist, wurde der Kamerad Rumpf zum Abgeordneten für den Bezirksfest gewählt. Nach der Beendigung des geschäftlichen Theils wurde der feucht-fröhliche Theil im Schützenhausgarten erledigt.

(Kriegerverein Thorn.) Die am Sonnabend abgehaltene Generalversammlung wurde von dem Vorsitzenden, Herrn Garnison-Auditeur Wagner, mit einer längeren die Bedeutung des 18. Juni für die preussische Geschichte schildernden Ansprache eröffnet, welche auch des Todesjahres des hochseligen Kaisers Friedrich III. gedachte und mit einem begeisterten aufgenommenen Hoch auf Seine Majestät den Kaiser Wilhelm II. schloß. Der Stärke-Rapport für Monat Mai ergab 391 Mitglieder. Zwei neu aufgenommene Kameraden wurden seitens des Vorsitzenden verpflichtet und begrüßt. Das Andenken des verstorbenen Kameraden Krung ehrte die Versammlung durch Erheben von den Sigen. Es erfolgte sodann die Wahl der Abgeordneten und deren Stellvertreter zu dem Bezirksfest in Culm. Es wurde beschlossen, daß die an dem Bezirksfest theilnehmenden Kameraden sich bei den Kameraden Kaliski und Mauffoli bis zum Freitag den 12. d. spätestens zu melden haben. Nach längerer Debatte gelangte der Antrag auf Beitritt des Kriegervereins zu der Unterstützungskasse des deutschen Kriegerbundes zur Annahme. Der Versammlung wurde sodann die in der Parole publicirte Begrüßung der Kameraden des deutschen Kriegerbundes durch den neu erwählten und bestätigten Vorsitzenden Seine Excellenz den General der Infanterie z. D. von Spitz zur Kenntnis gebracht. Schließlich erfolgten noch einige geschäftliche Mittheilungen. — Oestern wurde dann im Viktoriagarten das Kinderfest des Kriegervereins in üblicher Weise unter zahlreicher Theilnahme von Alt und Jung gefeiert. Die veranstalteten Jugendspiele fanden allseitigen Beifall und die Tombola, sowie die übrigen Verlosungsfälle erfreuten sich regen Aufpruchs. Das am Abend heringebrochene Gewitter trieb die Theilnehmer in den Saal, in welchem sie der beginnende Tanz bis zum frühen Morgen zusammenhielt.

(Der Verband deutscher Kriegsveteranen, Gruppe Thorn) hielt am Freitag Abend im Museum seine zahlreich besuchte Monatsversammlung ab. Nach dem dreimaligen „Hoch“ auf Se. Majestät gedachte der Kamerad Vorsitzende des verstorbenen Kameraden Krung, zu dessen ehrenvollen Andenken sich die Kameraden von den Sigen erhoben; dem Verstorbenen war als letztes sichtbares Zeichen kameradschaftlicher Liebe ein Kranz gewidmet worden. — Vom Verbandsvorstande „Leipzig“ ging folgendes Begrüßungsschreiben ein:

„Wir senden den Kameraden von Thorn kameradschaftlichen Gruß, wünschen der Ortsgruppe Thorn frohliches Gedeihen und bitten um treuen Zusammenhalt. C. Lange, Verbandsdirektor, 1. Vorsitzender.“ (Folgen die Unterschriften des Gesamtvorstandes, unter denen sich Namen hoher Staatsbeamten, Lehrer, Fabrikbesitzer u. i. v. befinden). Den Leipziger Kameraden wurde für diese Aufmunterung ein dreifaches Hoch gebracht. Der Leitartikel aus Nr. 22 des „Veteran“ kam mit entsprechenden Erläuterungen des Vorsitzenden zum Vortrage. Die Stammtafel weist jetzt 92 Mitglieder auf. Nächstens soll ein Konzert veranstaltet werden, dessen Ertrag zur Gründung einer Unterstützungskasse für die hilfsbedürftigsten Kameraden dienen soll. Nähere Anordnung wurde dem Vorstande übertragen. Die freiwillige Sammlung zur Abhilfe eines besonderen Notstandes vermehrte den Kassenbestand um 2,65 Mk.

(Wom Sonntag.) Das Wetter ist von einem Extrem ins andere gefallen. Vor kurzem noch eine unfrühlingsmäßige Kühle und jetzt eine Hitze, als wenn wir schon im Juli oder August wären. So unangenehm die Kühle war, so unerträglich ist die tropische Hitze der vöthlich davon überfallenen Menschen. Mit einem Male ist die Vabestation in flotten Aufschwung gekommen und unseren beiden Badeanstalten in der Wabsthal an der Bazarlampe blüht das Geschäft. Auch für unsere Gartenabtheilung des Viktoriagarten, Tivoli, Waldhäusern, Glycerium, Ziegelei und Grünhof etc. ist nun die richtige Zeit gekommen. Ihre Zahl hat sich durch die Eröffnung des Wabsthal Naturparks auf der Bazarlampe noch vermehrt. Der Park liegt für die Innenstädter in sehr bequemer Nähe und man weiß es der Militärbehörde Dank, daß sie die Benutzung des schönen Parks gestattet hat. Er hat einen Bestand von großen schattigen Bäumen, in denen zahlreiche Singvögel ihre Nester erschollen lassen, und bei der Lage der Ränge zwischen der großen und polnischen Weichsel weht immer ein kühler erquickender Luftzug durch den Park. Am gestrigen Sonntage wurde die hohe Temperatur durch zwei Gewitter etwas abgeköhlt. Das erste entlud sich nach vorangegangener heftiger Stürme nachmittags in der dritten Stunde und das zweite ging abends in der neunten Stunde nieder. Durch das Gewitter am Abend, das einen kurzen aber kräftigen Regen brachte, erfuhren die verschiedenen Veranstaltungen in unseren Gartenabtheilungen eine vorübergehende Störung. In der Ziegelei hatte sich zu dem Konjerte der Kapelle des 61. Regiments die große Zahl von ca. 500 Besuchern eingefunden. Nach Ostloschin fuhr gestern außer dem gewöhnlichen Sonderzuge noch ein Extrazug des Privatbeamtenvereins und des Stenographenvereins. Beide Züge waren stark besetzt. In Ostloschin veranstaltete der Privatbeamtenverein auf dem Waldplatze eine Theateraufführung und auch der Stenographenverein arrangirte verschiedene Belustigungen. Gegen Abend wurde von den erhöhten Punkten am Waldplatze ein kleiner Waldbrand in der Nähe von Ostloschin bemerkt.

(Das Schützenhaus) wurde am gestrigen Sonntage in seiner Doppelgestalt als Sommertheater und Spezialitätenbühne eröffnet. Die erste Vorstellung hatte einen außerordentlich starken Besuch aufzuweisen und nach dem Beifall, den sie fand, glauben wir, daß das Schützenhaus-theater durch die Verbindung von theatralischen und artistischen Genüssen an Interesse beim Publikum noch gewinnen wird. Während war für die Vorstellung das Gewitter, welches gegen 7 1/2 Uhr über unsere Stadt heraufzog, doch war die Unterbrechung, welche die Vorstellung dadurch erlitt, nur von ganz kurzer Dauer. Gegen 11 Uhr begann es aber von neuem zu regnen, infolgedessen die Vorstellung, auf deren Programm noch das zweite Theaterstück „Hermann und Dorothea“ stand, abgebrochen werden mußte. Es würde für das ganze Theaterunternehmen von großem Vortheil sein, wenn ein Schutz gegen die Witterung geschaffen würde. Zu dem Zwecke brauchten nur die beiden Kolonnaden mit einem Gelände verbunden werden, wie das bereits früher einmal eingerichtet war, und im unteren Theile des Gartens müßte eine Bühne erbaut werden. Wie wir hören, beabsichtigt Herr Grünau auch die Einrichtung eines solchen nach oben geschlossenen Zuschauerraumes. Als Artisten traten gestern auf die Kuffhäuser-Soubrette Fräulein Bierrath, die Gesangsduettisten Geschwister Morro, der Gesangsquartett Herr Otto Renze und die Parterre- und Logenkapellmeister Mr. Darlon und Mrs. Stehrson. Alle zeichneten sich in gleicher Weise durch ganz vorzügliche Leistungen, wie durch reiche und geschmack-

volle Kostüme aus. Fräulein Bierrath ist eine feste Erscheinung, die Geschwister Morro bieten sehr hübsch gewählte Duette, Herr Renze ist ein Humorist par excellence und Mr. Darlon und Mrs. Stehrson erregen hohe Bewunderung mit ihren acrobatischen Produktionen. Was Mr. Darlon als Spatenpringer leistet, ist höchst überraschend, und Mrs. Stehrson entzückt die Zuschauer als fliegende Engel und durch ihre prägnanten Stellungen am herabhängenden Seil. Die Theaterkräfte debütierten sehr erfolgreich mit dem Lustspiel „Ein weißer Dschello“ von W. Friedrich, das sehr flott und pointirt gespielt wurde, so daß die Zuschauer aus dem Lachen nicht herauskamen. — In der morgigen Vorstellung kommt „Hermann und Dorothea“ und „Er ist nicht eifersüchtig“ zur Aufführung.

(Im Spezialitäten-theater „Reichskrone“) trat gestern ebenfalls ein neues Ensemble auf, dessen acht Mitglieder, lauter hervorragende Kräfte, lebhaften Beifall fanden. Den meisten Applaus heimste der Langstomler Herr Fredy ein. Der Theatergarten war bis auf den letzten Platz besetzt.

(Dem polnischen Arbeiter-Verein) hierseits, dessen Begründer und führender Kraft Herr Jan Brejki ist, hat, wie die „Og. Torunski“ mittheilt, der Pächter des „Museums“ (wo die Versammlungen des Vereins nach dem bekannten Gesetz in Vitorialoale, der noch ungenügend ist, bisher stattfanden) das Lokal ohne Angabe von Gründen abgelassen. Für die gestern bereits im „Museum“ angelegte Versammlung des genannten Vereins wurde hiernach in der „Og. Torunski“ das Lokal von Krenz bestimmt, wo auch schon andere polnische Vereine, so der Sotol-Verein, ihre Sitzungen seit einiger Zeit regelmäßig abhalten.

(Ueber die Reise des Thorer Militär-Luftballons) wird aus Neustadt bei Danzig noch berichtet: Der in Thorn am Freitag Vormittag 11 Uhr aufgestiegene Luftballon der Militär-Luftschiffer-Abtheilung zog nachmittags 5 Uhr über Neustadt in nordöstlicher Richtung fort. Einige Zeit später landete der Ballon mit seinen beiden Insassen unfern der Stadt auf dem Territorium des Gutes Schmedau am Rhodanusfluß ohne jede Gefährdung. Die Landung in Schmedau erfolgte, weil man befürchtete, bei der herrschenden Windrichtung in die nahe See verschlagen zu werden. Der Ballon nebst Korb wurde per Fuhrwerk nach dem Neustädter Bahnhof zur Weiterbeförderung geschafft. Wie weiter vorliegende Zeitungsmeldungen besagen, ist der Luftballon, der in mäßiger Höhe flog, auf der ganzen Strecke von Thorn bis Neustadt deutlich beobachtet worden. Wie wir hören, hatte die Reise des Luftballons nur bis Grauberg gehen sollen, daß sie sich bis nahe an die Däse verlängerte, wird wohl an dem ziemlich starken Winde, der am Freitag herrschte, gelegen haben.

(Zur Lage der Weichsel-Schiffahrt.) Zu unserem Artikel über die Lage der Weichsel-Schiffahrt erhalten wir von Herrn Kaufmann J. Schmitz folgende Zuschrift: Daß die Lage der Weichsel-Schiffahrt zur Zeit eine traurige ist, dürfte nicht in letzter Linie an den Schiffen selbst liegen. Wer häufig mit Rohrverladungen zu thun hat, wird zu geben, daß es einer selbstauferlegten Strafe gleichkommt, mit den ewig röhrenden Schiffszugern zu thun zu haben. Bei meinen Ziegeleien nahen den Weichselstädten bezw. Bromberg zc. habe ich bisher nach Kräften dem Wassertransport vor dem Bahntransport den Vorzug gegeben, selbst in den Fällen, wenn der Transport per Bahn ebenjo theuer, als der Verland zu Wasser war. Die ewigen Abgelenken und Schikanen der Herren Schiffer jedoch bringen außer mir wohl noch sehr viele und größere Geschäftshäuser von solchem allgemein zu billigenen Vorsätze ab. Bei den augenblicklich vorliegenden bedeutenden Abschüssen auf Lieferung von Mauerziegeln nach Bromberg fielen sich die Frachten zc. ab Ziegelei per Wasser genau so theuer, wie der Bahntransport über Papau. Wenn in solchem Falle, wie es geschehen ist, dem Schiffer auf sein Bitten die Betrachtung zugelegt wird, so sollte man meinen, daß der Schiffer hierfür ein einigermaßen hübsches Besen an den Tag legen müßte, doch meist gefehlt, in den meisten Fällen ersehen große Jururien den etwa erwarteten Dank. Ist es da ein Wunder, wenn man dann der nicht theureren Bahnverladung den Vorzug giebt? Wände, tausend Mark fließen dadurch allerdings in den Staatskäsel, die im anderen Falle Fuhrleuten, Schiffen und Arbeitern zu Gute kämen. Die Transportkosten von den Waldau-Gremboczyn'er Ziegeleien belaufen sich bis Bromberg per Bahn über Papau auf 11 Mark pro Tausend, genau ebensoviel wie beim Wassertransport. Dabei bleiben dem Schiffer für die kurze, höchstens zwei Tage dauernde Reise nach Bromberg bei einer Befrachtung von nur 30 Mille Ziegeln nach Abzug aller Kosten mindestens 125 Mk. übrig. Ist unter solchen Umständen die Klage über die traurige Lage der Weichsel-Schiffahrt wirklich voll berechtigt?

(Schwurgericht.) Für die am 30. Juni cr. unter dem Vorhitz des Herrn Landgerichtsraths Schulz II. beginnende dritte dies-jährige Sitzungsperiode sind folgende Herren als Geschworene ausgelost worden: Gutsbesitzer Franz Boldt-Gr., Gorchonitz, Zimmermeister Arthur Meisel-Culm, Oberfeuerkontrolleur Keil-Bolko, Bauminspektor Detto Gremboczyn-Thorn, Gutsbesitzer Adolf Doehler-Kellerode, Färbereibesitzer Karl Schmidt-Neumark, Rittergutsbesitzer Hermann Wegner-Diazjewo, Kaufmann Jakob Sultan-Gollub, Besizer Friedrich Junglaß-Boromno, Gutsverwalter Gustav Sontag-Bonin, praktischer Zahnarzt Dr. von Janowski-Thorn, Administrator Karl Wendt-Papau, Kaufmann Max Scharnata-Culmlee, Oberamtmann Franz Hoelzel-Kunzendorf, Kaufmann Ernst Michaelis-Abbau, Gutsbesitzer Hermann Godebe-Falkenstein, Rittergutsbesitzer Fr. Somnitski-Chonno, Gutsbesitzer Fritz Mathoes-Guttowo, Rittergutsbesitzer Adolf Rückardt-Schalenhof, Rittergutsbesitzer Georg Hoelzel-Babalitz, Spediteur Paul Meyer-Thorn, Rittergutsbesitzer Kurt Wegner-Bytremowitz, Rittergutsbesitzer Moritz Mathiae-Kynnek, Domänenpächter Kredo-Althausen, Besizer Simon Mostowski-Cieszyn, Besizer Rudolf Linde-Neu-Schönsee, Gutsbesitzer Gustav Weinscheid-Rosenberg, Hofbesitzer August Dolatowski-Droschke, Chemiker Dr. Martini-Neu-Schönsee, Gutsbesitzer von Mieczowski-Giborz.

(Rum Saatenstand.) Heute wurde uns ein vom Gute Birglau kammerender Getreidehalm gezeigt, der eine Länge von nicht weniger als 2 1/2 Meter hat.

(Bei Beginn der Rirschenzeit) seien die Eltern wiederum auf die verhängnisvollen Folgen aufmerksam gemacht, welche das Verschließen von Rirschenkernen durch Kinder haben kann. In einem ähnlichen Falle verschluckte ein Kind zu Godesheim bei Neuwied eine Bohne, die in der Luftstrecke stecken blieb und nach zweifundigst qualvollen Leiden den Tod herbeiführte. Dasselbe kann beim Verschließen der Rirschenkerne vorkommen, und ist dies deshalb zu vermeiden.

(Bei den Arbeiten in Feld und Wiese) kommt es häufig vor, daß Mäuse und dergleichen Thiere getödtet werden; man soll in solchen Fällen todte Thiere nicht offen liegen lassen, sondern die Kadaver in eine kleine Grube legen und mit Erde bedecken. Hat eine Fliete an einem solchen Ort gefressen und schiebt hiernach einen Menschen, so tritt fast regelmäßig Wutvergiftung ein.

(Guter Fang.) Drei große Stöde sind Sonntag früh bei Kaczjorek in der Weichsel gefangen worden.

(Polizeibericht.) In polizeulichen Gewahrsam wurden 10 Personen genommen.

(Zugelassen) zwei kleine Hunde, ein graufarbiger und ein tigerfarbiger, beim Rathhausdiener im Rathhaus.

(Von der Weichsel.) Oestern flog hier das Wasser, abends marirte der Pegel einen Wasserstand von 1,00 Meter, heute früh 1,04 Meter, seitdem ist wieder langsam fallend Wasser eingetreten, mittags 1 Uhr betrug der Wasserstand 1,03 Meter. Das vorübergehende Wassermasser kommt aus dem Karpathen, von wo in vergangener Woche 1 Meter Wassermasser gemeldet wurde.

Moder, 6. Juni. (Submissionstermin.) Die Arbeiten zur Umpflasterung der Amtsstraße, die auf 1600 Mtr. veranschlagt sind, sollen in öffentlicher Submission vergeben werden. Offerten sind bis zum Mittwoch den 10. Juni vormittags 12 Uhr an den Gemeindevorstand einzureichen.

(Erledigte Schulkstelle.) Hauptlehrerstelle zu Marienau, Kreis Marienwerder, evangel. (Meldungen an Kreis-Schulinspektor Schul-rath Dr. Otto zu Marienwerder). Stelle an der Schule zu Stuhm, lathol. (Kreis-Schulinspektor Dr. Jint zu Marienburg). Stelle an der Schule in Olowjewitz, Kreis Königs, lathol. (Kreis-Schulinspektor Bloch zu Bruch).

Männigfaltiges.

(Hinrichtung.) In Braunschweig wurde Freitag früh während eines heftigen Gewitters der Raubmörder Dehmann durch den Schatzrichter Reindel aus Magdeburg hingerichtet. Als Donnerstag Nachmittags der Delinquent dem Anstaltsgeistlichen

zugeführt werden sollte, machte Dehmann einen Selbstmordversuch, indem er sich über die Balustrade in die Tiefe des Gebäudes stürzte. Es entspann sich dabei ein Kampf mit dem Wächter, wobei letzterer nicht unerhebliche Verletzungen davontrug. Dehmann wurde mit verhauchten Beinen schwer verletzt aufgehoben und auf einem Stuhle zum Richtplatz getragen. Es war ein graufiges Bild, das der Mörder abgab: stieren Auges und mit geöffnetem Munde ergab er sich vollständig apathisch seinem Schicksale.

(Einsensationaler Fall) wurde, wie schon kurz berichtet, am 3. Juni vor der Strafkammer des großherzoglichen Landgerichts zu Oldenburg verhandelt. Der oberste Beamte des oldenburgischen Forst- und Jagdwesens, Oberforstmeister Otto, war angeklagt, seit dem Jahre 1884 die Hof- resp. Staatskasse fortgesetzt betrogen zu haben, indem er für gemachte Dienstreisen, Besichtigungen zc. sich aus beiden Kassen die Diäten und Reise-gelder auszahlen ließ, auch für fingirte Reisen und Auslagen Beträge erhob. Es wurden ihm im ganzen 157 Fälle zur Last gelegt. Die Verhandlung ergab, wie der „Hann. Cour.“ berichtet, die Schuld des Angeklagten, und er wurde nach dem Antrage des Staatsanwalts zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahre verurtheilt, und ihm die Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Aemter auf die Dauer von 5 Jahren aberkannt. Der Verurtheilte, der nahezu 70 Jahre alt ist, war bei Vernehmung des Urtheils vollständig gebrochen. Er hat sich gleich nachher erschossen.

(Brennnessel als Haarmittel.) Die Brennnessel ist nach der Lehre des Prälaten Kneipp ein ausgezeichnetes Haarerhaltungsmittel; noch mehr, sie erzeugt dort, wo die Haarzweibeln noch nicht erstarben sind, neuen Haarwuchs. Nachstehend das Rezept: 200 Gramm feingehackte Brennnessel-wurzeln werden in einem Liter Wasser und einem halben Liter Essig eine halbe Stunde lang gekostet und dann der Abkühl abgegossen. Mit dieser Flüssigkeit wird der Kopf wöchentlich einmal mit feinem Olivenöl abgerieben.

Neueste Nachrichten.

München, 7. Juni. Nach Meldungen der Blätter aus Wolf-rathshausen wurde dort der Forstmeister Frhr. v. Lupin gestern von Wilderern erschossen.

Bremen, 7. Juni. In Barrien, bei Sylte schlug der Blitz in die Kirche während der Abendmahlfeier. Zwei Personen wurden getödtet und acht verwundet.

London, 7. Juni. Eine Bande Kurden griff die Arbeiter der Eisenbahnstrecke Smyrna-Kasaba an und tödtete viele. Auch mehrere ausländische Ingenieure sollen getödtet sein.

London, 7. Juni. Das „Reuter'sche Bureau“ meldet aus Akasch: Die sudanesischen und ägyptischen Truppen griffen nach einem Marsch, der die ganze Nacht hindurch gedauert hatte, die Derwische heute früh 5 Uhr bei Firket (Firket) an und zerstreuten sie vollständig.

Akasch, 7. Juni. Die Derwische verloren in der Schlacht bei Firket gegen 1000 Tödt, darunter ihren Führer den Emir Gammuda. Der ägyptische Verlust betrug 20 Tödt und 80 Verwundete. Hunderte von Derwischen wurden gefangen genommen.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.
Telegraphischer Berliner Correspondent: 18. Juni. 16. Juni.

Tendenz der Fondsbörse: fest.		
Russische Banknoten p. Kassa	216—80	216—90
Wechsel auf Warschau kurz	216—30	216—25
Preussische 3% Konsols	99—80	99—70
Preussische 3 1/2% Konsols	104—75	104—80
Preussische 4% Konsols	105—75	105—80
Deutsche Reichsanleihe 3%	99—50	99—50
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2%	104—80	104—80
Polnische Pfandbriefe 4 1/2%	67—50	67—40
Polnische Liquidationspfandbriefe	66—40	66—20
Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2%	100—10	100—10
Thorer Stadtanleihe 3 1/2%		
Diskonto Kommandit-Anleihe	210—20	209—25
Oesterreichische Banknoten	170—25	170—25
Weizen gelber: Juni	150—50	149—50
Juli	150—75	149—20
loto in Newyork	76 3/4	75 1/4
Koggen: loto	118—	118—
Juni	115—25	115—20
Juli	116—	116—20
September	117—25	117—20
Haber: Juni	128—	128—
Juli	124—50	122—70
Müßel: Juni	45—20	45—20
Oktober	45—40	45—40
Spiritus:		
50er loto	33—80	33—90
70er loto	33—40	33—40
70er Juni	33—80	33—90
70er September	33—80	33—90
Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3 1/2 pCt. resp. 4 pCt.		

Berlin, 6. Juni. (Städtischer Centralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 4422 Rinder, 5530 Schweine, 1509 Kälber, 12609 Hammel. — Bei dem reichlich starken Auftrieb und der Wärme wickelte sich das Geschäft in allen Gattungen gedrückt und schleppend ab; insbesondere bei den Wintern, da die Schlächter nur sehr mäßige Kauflust zeigten und die Nachfrage für den Export schwach war. Bei ungetähr gleichem Angebot blieben vor vierzehn Tagen 623 Stück unverkauft, heute ist auf noch größeren Ueberbestand zu rechnen. 1. 50—53, 2. 45—49, 3. 38—43, 4. 32—37 Mark per 100 Pfund Fleischgewicht. — Auch der Schweinemarkt wird, bei gedrücktem, schleppendem Verlauf, bei weitem nicht geräumt. Schwere, fette Waare ist er zum großen Theil geradezu unverkäuflich. 1. 35—36, angelegte Pösten darüber, 2. 33—34, 3. 31—32 Mark per 100 Pfund mit 20 pCt. Tara. — Gleichen Verlauf zeigte der Kälbermarkt, der wahrscheinlich auch nicht geräumt wird. Die notirten Preise waren vielfach nur schwer zu erzielen. 1. 55—62, ausgelegte Waare darüber, 2. 47—54, 3. 43—46 Pf. per Pfund Fleischgewicht. — Am Hammelmarkt war der Geschäftsgang langsam; er wird ebenfalls nicht geräumt. 1. 44—46, Mämer bis 48, 2. 42—43 Pf. per Pfund Fleischgewicht.

Königsberg, 6. Juni. Spiritusbericht. Pro 10000 Liter pCt. loto unverändert. Zufuhr 20000 Liter. Gefährdigt 15000 Liter. Volo kontingentur 53,20 Mtr. Br., — Mtr. Gd., — Mtr. bez., loto nicht kontingentur 33,20 Mtr. Br., 32,80 Mtr. Gd., — Mtr. bez.

Kirchliche Nachrichten.

Dienstag, 9. Juni 1896.
Neustädtische evangelische Kirche: nachm. 6 Uhr Missionsbandacht: Pfarrer Endemann.

Schutzmittel.

Special-Preisliste versendet in geschlossenem Couvert ohne Firma gegen Einsendung von 20 Pf. in Marken
W. H. Mielck, Frankfurt a. M.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Um den aus den Kreisen der Handels- gewerbetreibenden fortgesetzt darüber erhobenen Klagen zu steuern, daß die Gast- und Schank- wirthschaft den Verkauf von Getränken, Schwaaren und anderen Genussmitteln „über die Straße“ an Sonn- und Festtagen vielfach auch außer- halb der für das Handelsgewerbe freigegebenen Stunden ausüben und dadurch den Kaufleuten Schaden zufügen, ist auf Veranlassung der Herren Ressortminister durch den Herrn Regierungs-Präsidenten in Marienwerder folgendes bestimmt:

Der von den Gast- und Schankwirthschaft betriebene Verkauf „über die Straße“ ist als Ausübung des **Handelsgewerbes** anzusehen und bleibt demgemäß auf die für das Handelsgewerbe allgemein freigegebenen Stunden beschränkt. Dasselbe gilt von dem Verkauf von Branntwein, von Wein und Bier in Flaschen, sowie von Zigarren, Konditor- waaren, Delikatessenwaaren, Würst, kaltem Aufschnitt und dergl. durch die Gast- und Schank- wirthschaft, sofern diese Waaren nicht an Gasse des Schanklokals zum **Genuss auf der Stelle** verabfolgt werden.

Nur der Ausschank von **Wein und Bier vom Fass** ist von dieser Beschränkung ausgenommen; derselben unterliegt auch nicht die Lieferung **zubereiteter Speisen aus den Kitchens** der Gast- und Schankwirthschaften in fremde Häuser, welche unter den Gewerbe- betrieb der Küche fällt und nach der Amts- blatt-Berordnung vom 22. März v. Js. unter 11 auch an den Sonn- und Festtagen zu- gelassen ist.

Thorn den 4. Juni 1896.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Der von mir am 10. d. M. in Tannhagen festgesetzte Ver- steigerungstermin der 10 fetten Ochsen wird hierdurch aufge- hoben.

Heinrich, Gerichtsvollzieher fr. A.

Öffentliche Zwangsversteigerung.

Dienstag den 9. Juni 1896 vormittags 10 Uhr

sollen durch den Unterzeichneten an der Pfandkammer des hiesigen königl. Landgerichts 1 Reisetorb, 1 Muff mit Kragen, 1 Reisepelz, 1 kurzer Pelz, 1 Paletot, 1 Broche, 6 Kaninchen und 20 Hühner öffentlich zwangsweise gegen gleich baare Be- zahlung meistbietend versteigert werden.

Thorn den 8. Juni 1896.

Gaertner, Gerichtsvollzieher.

Zahnarzt David

Bachstraße 2, 1.

Gelegenheitskauf. Billig!

Ein ganz neuer Schuppen, 10x10 = 100 qm Grundfläche groß, 6 bezw. 7 m hoch, mit starker Zwischenbalkenlage in Holzbindebau mit Bretterbekleidung, unter Pappdach, liegt fertig verbunden und zuge- schnitten zum Verkauf auf dem Dampf- schneidemühlen-Etablissement von Ulmer & Kaun.

Standesamt Thorn.

Vom 1. bis einschl. 6. Juni d. Js. sind gemeldet

a. als geboren:

- 1. Arbeiter Johann Stoll, L. 2. unehel. S. 3. Stellmachermeister Julius Wojtalewicz, S. 4. Arbeiter Simon Jagacki, L. 5. uneheliche L. 6. Schuhmacher Peter Dittowski, S. 7. Polizeibureaugehilfe Adalbert Malecki, L. 8. Schiffsgehilfe Johann Kowalski, S. 9. Schneider Jozef Rogozinski, S. 10. Steinschläger Wilhelm Müller, L. 11. uneheliche S. 12. Fleischermeister Hermann Kapp, L. 13. Schuhmacher Johann Trzanski, L. 14. Bizefelfwebel im Inst.-Regt. Nr. 21 Valentin Enge, S. 15. Schuhmacher Johann Smoligacki, S. 16. Arbeiter Andreas Brziski, L.

b. als gestorben:

- 1. Anna Stoll, 4 Std. 2. Richard Leopold Bröker, 26 L. 3. Anna Olga Schildhauer, 12 L. 4. Ewald Ernst Doering, 1 J. 9 L. 5. Wehrmann Anton Wisniewski, 35 J. 5 M. 6. Herbert Wilhelm Knaack, 3 M. 7 L. 7. Ernestine Kinner, 1 J. 2 M. 8. Ewald Franz Madhil, 2 J. 5 M. 9. Walter Karl Wolf, 10 M. 10. Hedwig Gertrud Mathias, 5 M. 27 L. 11. uneheliche Arbeiterin Rosalie Lehr alias Haupt, 50 J. 25 L.

c. zum ehelichen Aufgebot:

- 1. Sergeant Gustav Eduard Garstky und Johanna Wilhelmine Laug-Podgorz. 2. Restaurateur Karl Gustav Hinfelmann-Bratwin und Klara Elise Schmidt. 3. Hausdiener Gottfried Druks und Karoline Bendig. 4. Pfarrer Ferdinand Joseph Heinrich Haemel und Anna Maria Sophie Strauß-Neubrandenburg. 5. Bäckermeister Maximilian Gagel und Marianna Morawski. 6. Kaufmann Jzig Goldstrom-Gowidzino und Eva Spider-Wandsburg. 7. Bäckermeister Alwin Ludwig Karzewski und Zaveria Waleria Morawski. 8. Maurergeselle Ignatius Piatkowski-Culmsee und Martha Marianna Luczynska-Culmsee.

d. als ehelich verbunden:

- 1. Bekker Ferdinand Michael Tempelin-Gr. Radowski mit Martha Amalie Gohrig. 2. Restaurateur Karl Adam Kahlitz mit Ww. Marianna Maciejewski geb. Wenzyskowska. 3. Kaufmann Siegfried Richard Ruch-S-Posen mit Valbine Friedländer. 4. Restaurateur Jakob Zelazny-Kombino mit Sophia Magdalena Szyperski.

Holzverkaufs- Bekanntmachung.

Königl. Oberförsterei Rirschgrund.

Am 12. Juni 1896 von vor- mittags 10 Uhr ab soll im Stengel- schen Gasthause in Jarowo Hld.

Brennholz. Belauf Eshendorf, Schlag, Jagen 18: 594 Km. Reiser 3. Klasse, Durchforstung, Jagen 41: 22 Km. Kloben, 49 Km. Knüppel 2. Klasse, 2 Km. Reiser 1. Klasse, Jagen 64: 221 Km. Reiser 3. Kl., Jagen 89: 64 Km. Reiser 3. Klasse, Totalität, Jagen 11, 12, 13, 14: 77 Km. Kloben, 39 Km. Knüppel 2. Klasse, 33 Km. Reiser 2. Klasse; Belauf Rirschgrund, Durchforstung, Jagen 131: 117 Km. Kloben, Jagen 111: 528 Km. Reiser 2./3. Klasse, Totalität, Jagen 151, 155, 156, 133, 92, 78: 141 Km. Kloben, 89 Km. Knüppel 1. Klasse, 3 Km. Knüppel 2. Klasse, 31 Km. Reiser 2./3. Klasse; Belauf Neudorf, Durch- forstung, Jagen 157: 53 Km. Knüppel 2. Klasse, Totalität, Jagen 137, 138, 139, 157, 158, 160, 120, 79: 301 Km. Kloben, 18 Km. Knüppel 1. Klasse, 30 Km. Knüppel 2. Klasse, 22 Km. Reiser 3. Klasse; Belauf Brühlsdorf, Schlag, Jagen 180: 160 Km. Stubben 1. Klasse, Durchforstung, Jagen 141: 101 Km. Kloben, 1 Km. Knüppel 1. Klasse, Totalität, Jagen 143, 167, 168, 173, 174: 202 Km. Kloben, 28 Km. Knüppel 2. Klasse, 48 Km. Reiser 3. Klasse

öffentlich meistbietend zum Verkauf ausgetobten werden.

Eichenau den 5. Juni 1896.

Der Oberförster.

Ostseebad u. Kurort Kahlberg bei Elbing.

Eröffnung des Bades am 7. Juni.

Vorzüglicher Strand, kräftiger Wellenschlag, meilenlanger Fichtenwald, Brunnen- kuren und Massage. Billige Wohnungen, Logihäuser im Walde gelegen. Lese- kabinet, Concerte, Reunions, Kinderfeste, Spazierfahrten mit Dampfem nach Cadinen, Frauenburg, Pillau etc. Post, Telegraph, Apotheke am Orte.

Täglich mehrmalige Dampfer-Verbindung mit Elbing, desgl. wöchentlich zwei- malige Dampfer-Verbindung mit Königsberg, Pillau und Braunsberg.

Nähere Auskunft ertheilt

Die Bade-Direktion in Kahlberg.

Anzug-, Paletot- u. Hosenstoffe für Herren und Knaben in Cheviot, Melton, Zwirnbuxkin, Loden, **Wagentuche, Wagenrippe, Nathschnur, Polsterleinen und Ledertuch,** farbige Livree- und Uniformtuche, empfiehlt in grosser Auswahl die **Tuchhandlung Carl Mallon, Thorn, Altstadt. Markt 23.**

Wegen vorgerückter Saison verkaufe von heute ab

Sonnenschirme

zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.

Thorner Schirmfabrik Rudolf Weissig, Brücken- und Breitestraßen-Ecke.

Zur Anfertigung jeder Art **Damen-Garderobe** empfiehlt sich **Ottillie Graefe,** Grabenstr. 12, 1.

Dr. Spranger'sche Magentropfen.

Gebrauchs-Anweisung:

Bei Uebelkeit oder ähnlichem Unwohlsein nehme man die klaren Tropfen. Bei Ver- stopfung und Hämorrhoid-, umgeschüttelt. Kindern 10 bis 20 Tropfen auf Zucker täglich 1 mal. Erwachsene 1 Theelöffel voll, 2 bis 3 mal täglich. Bei Hämorrhoid. 3 bis 6-monatlicher Gebrauch.

Bestandtheile:

Spirit. vini. Aloë cap. Rad. Gent. Rad. Rhei. Rad. Valerian. min. Rad. Calam. Rhizom. Zedoar. Ammoniac. Fung. laric. Crocus. hisp. Succ. Junip. Fol. Jugland. Flor Chamomill. rom Fol. Meliss. Herb. Thymi. Theriak. venet.



Preis à Flasche 80 Pf.

Seidenstoffe

Hohensteiner Seidenweberei

„Lotze“

Hohenstein i. S.

Mechanische Seidenstoff-Fabrik.

Direkt aus der Fabrik von 50 Pf. per Mtr. an. Beste Bezugsquelle f. Private zu Fabrikpreisen. Schwarze, weisse und farbige Seidenstoffe in glatt, gemustert, gestreift, karrirt etc.

Spezialität: Brautkleider.

Man verlange Muster aus der Hohensteiner Seidenweberei Lotze, bevor man anderswo kauft.

5500 mit 90% garantierte Gewinne.

Dritte grosse

Berliner Pferde-Lotterie

Ziehung am 7. und 8. Juli 1896.

Hauptgewinne:

1 à Mk. 30 000, 25 000, 15 000, 12 000, 10 000, 8 000, 7 000 etc. Werth, in Summa:

5530 Gewinne von zusammen Mark 260 000.

Lose à 1 Mk. — 11 Lose für 10 Mk. — Porto und Liste 20 Pf., empfiehlt und versendet auch gegen Briefmarken oder unter Nachnahme

Berlin W.

Carl Heintze, Unter den Linden 3.

Um baldige Bestellung bitte ich, da die Lose zweiter Lotterie ausverkauft waren.

5500 mit 90% garantierte Gewinne.

Sensen,

la Gußstahl, geschmiedete sog. Jastrauer,

früher 7 Mk., heute 3 Mk. per Stück empfiehlt, um zum 1. Oktober zu räumen,

Ausverkauf Gustav Moderack,

jetzt Gerechtigkeitsstr. 16.

Zämmtliche Böttcherarbeiten werden schnell und sauber ausgeführt.

H. Rochna, Böttchermeister, Museum-Thorn.

Freiburger Geld-Lotterie,

Hauptgewinn Mt. 50 000, Ziehung am 12. Juni cr., Lose à Mt. 3,25.

Berliner Pferde-Lotterie, Hauptgew. im Werthe von Mart 30 000, Lose à Mart 1,10 empfiehlt die

Hauptagentur **Oskar Drawert,** Gerechtigkeitsstr. 29.

Empfehle mich zur Anfertigung feiner

Herrengarderobe

aus eigenen und fremden Stoffen, zu wirklich außerordentlich billigen Preisen.

St. Sobczak, Schneidermstr.,

Thorn, Brückenstr. 17, n. Hotel, „Schwarz-Adler“.

Verschiedene Wollfäcke, Wollband, Rippläne, Wagenpläne

hat billig abzugeben

Benjamin Cohn, Brückenstraße 38.

Sie glauben nicht

welchen wohlthätigen u. verschönernden Einfluß auf die Haut das tägliche Waschen mit:

Bergmann's Lilienmilch-Seife

v. Bergmann & Co., Dresden-Nadeben (Schutzmarke: „Zwei Bergmänner“)

hat. Es ist die beste Seife für zarten, roßigweissen Teint, sowie gegen alle Haut- unreinigkeiten à Stück 50 Pf. bei:

Adolf Leetz und Anders & Co.

1 möbl. Zim. sof. z. verm. Tuchmacherstr. 20.

Tischlerarbeiten, Bau- und Möbel- reparaturen werden schnell und sauber ausgeführt.

M. Mondry, Werkstätte Tuchmacherstr. 3. Wohnung Neustädt. Markt 20.

3 Kanarienhähne,

echte Koller, gelb, Selbstzucht, sind billig zu verkaufen bei

F. Piotrowski, Schlachthausstraße 41.

2 starke Arbeitspferde, 2 paar Arbeitsgeiß., 2 starke neue Arbeitswag., som. 1 Schlitten, Brische etc. z. verk. 3. erf. i. d. Exp. d. Btg.

Ein flottcs Einspänner-Zuhrwerk ist stets reichweise zu haben bei

E. Marquardt, Zimmungsherberge.

Weg. Aufg. der Jagd zu verk. 1 guter deutscher

Hühnerhund,

braun, langhaarig i. 4. Felde. Näh. i. d. Expedition d. Btg.

Neue Matjes-Heringe

empfeht **A. Mazurkiewicz.**

Neue englische Matjesheringe (à Stück 10 Biennig)

empfeht **A. Kirmes, Gerberstraße.**

Hosen- u. Westenschneider

stellt ein **Carl Mallon, Altstadt. Markt 23.**

Klempnergesellen

zum sofortigen Antritt verlangt **Eduard Hoehle,** Klempnermeister.

Einen Lehrling

sucht **J. Piatkiewicz, Bildhauer.**

Zwei Lehrlinge, welche die Schneiderei gut erlernen wollen, finden in meiner Werkstatt Aufnahme.

St. Sobczak, Schneidermeister, Brückenstraße 17.

Rock- und Lailenarbeiterin

findet sofort Beschäftigung bei **Marie Hempel, Tuchmacherstr. 7.**

Ein jung. Mädch. sucht Stellung in u. außer Hause. **Mauerstr. 23 1, Hildeberg.**

Eine tüchtige Köchin bei guter Be- zugsverhältnisse u. handlung und hohem Lohn sof. gei. Näh. i. d. Exp. d. Btg.

Die von Herrn Dr. Jaworowicz in der 2. Etage des Hauses Altstadt 28 bewohnten

Räumlichkeiten

bestehend aus 6 Zimmern, Entree, Küche, Zubehör und Wasserleitung sind von so fort zu vermieten. Zu erfragen bei **Amand Müller, Culmerstraße.**

J. Lange, Schillerstraße 17.

Piederfreunde.

Heute, Montag: Übung, großer Saal.

Thorner Liedertafel.

Dienstag: Probe zum Concert.

Schützenhaustheater.

Täglich:

Auftreten

des neungagierten

Künstlerpersonals

und

Theater.

Er ist nicht eifersüchtig.

Sermann und Dorothea.

Die Direktion.

Im Garten des

Variété-Theaters zur „Reichstrone“

Katharinenstraße 7.

Täglich Auftreten von

Spezialitäten 1. Ranges.

(Kapellmeister: Herr Kössel).

Täglich neues Programm.

Beginn der Vorstellungen an Wochentagen um 8 Uhr, an Sonntagen des Concerts um 4 Uhr, der Vorstellungen um 7 Uhr.

Cartee: nummerirter Platz 50 Pf., un- nummerirter Platz 30 Pf.; von 9 Uhr ab Schnittbillets à 30 und 20 Pf.

Es ladet höflichst ein

Theel.

Fürstenkrone,

Brombergervorstadt,

Sonnabend den 13. Juni 1896:

Großes Tanzkränzchen

bis zum Morgen.

Anfang 8 Uhr. — Entree frei.

Es ladet in

A. Standarski.

Edem, der am Magen leidet,

theile ich unentgeltlich mit, welche Schmerzen ich ausgestan- den habe und wie ich ungeachtet meines hohen Alters und meiner langjährigen Leiden davon be- freit bin.

G. Pröve, Schußmann a. D.,

Hannover, Weißkrenzstr. 10.

6000 Mk.

eventuell getheilt, werden auf ein Speich- ergrundstück zur sicheren Stelle gesucht. Off. erbeten unter Chiffre S. 50 an die Expe- dition dieser Zeitung.

Miethskontrakt- Formulare

sowie

Mieths-Quittungsbücher

mit

vorgedrucktem Kontrakt

find zu haben.

C. Dombrowski, Buchdruckerei.

Möbl. Zimmer, auch als Sommerwohnung, zu vermieten **Fischerstr. 7.**

Möbl. Zimmer Kabinet und Büchergel. billig zu vermieten **Bachstraße 13, 1.**

Ein großes möblirtcs Zimmer zu verm. Näheres Kaffee-Röferei, Neust. Markt.

Ein freundl. Vorderzimmer zu vermieten **Brückenstr. 16, 3 Tr. rechts.**

Eine Kellerwohnung und ein Speich- erkeller ist von sofort zu vermieten **Coppernikusstraße 22.**

2 gut möbl. Zimmer, Balkon, mit auch ohne Büchergel. zu verm. **Junterstr. 6, 1.**

Ein vorzüglich eingerichteter

Pferdestand

für 2 Pferde ist von sofort zu vermieten.

Gebr. Pichert, Thorn.

2 möbl. Zim. m. Büchergeläch z. v. Bankstr. 4.

Einem großen, trockenen, bedachten

Speicherraum

hat sofort zu vermieten

Gustav Moderack.

Möbl. Zimmer, 10 Mk. monatlich, zu vermieten **Schloßstr. 4.**

Eine Balkonwohnung, 5 Zim. u. Zub., mit auch ohne Pferdebestall, vollst. renob., vom 1. Juli zu vermieten. **Brombergstr. 56.**

Pferdestall zu vermieten **Brückenstraße 6.**

Ein möbl. Parterre-Zimmer, Kabinet und Büchergel. z. verm. **Schloßstr. 10.**

Eine Wohnung nebst Zubehör in meinem neuerbauten Hause von sof. zu vermieten.

K. Thomas, Schlossermeister.

Eine möbl. Wohn-, 2 Zimm., an 1 auch 2 Herren v. f. z. v. Heiliggeiststr. 17, III.

Eine Wohnung

in der 2. Etage ist vom 1. Oktober d. Js. zu vermieten bei

J. Kurowski, Neustädt. Markt.